



SO **VERRÜCKT** WOHNEN SCHWEIZER

ZU HAUSE IM SILO

Exklusiv leben In einer neuen Serie porträtiert die *Schweizer Illustrierte* Menschen, die in einem wirklich speziellen Haus leben. Den Anfang machen **Ueli Hohl** und **Brigitte Deiss** in ihrem umgebauten Bergwerksilo in Herznach AG.



EINZIGARTIG
Brigitte Deiss, 51,
und ihr Lebenspart-
ner Ueli Hohl, 62,
im Treppenhaus,
das zu ihrer
runden Wohnung
im obersten Teil
des ehemaligen
Erzbergwerk-Silos
in Herznach AG
führt.



UMFUNKTIONIERT Das Bild links zeigt die Zufahrtsbrücke zum Silo anno 1941. Am Rand der heutigen Wohnung (Bild rechts) kippten früher Grubenwagen abgebautes Erz ins Silo. Die Brücke dient heute als Zugang.

EXKLUSIVE 360-GRAD-RUNDUMSICHT

Andere müssen dafür in die Ferien fahren. Oder aufs Schilthorn



MITTE IN DER NATUR Der Blick auf Feld und Wald sei interessanter als der aufs Dorf, sagt Brigitte Deiss. «Abends sehen wir oft zwei Füchse.»



FREIE SICHT Vom Sprudelbad geht der Blick direkt über den Dorfrand Richtung Jura-Hügel.



SO VERRÜCKT WOHNEN SCHWEIZER

IN LUFTIGER HÖHE Ueli Hohl und Brigitte Deiss in ihrer Küche auf 14 Metern über Boden. «In unserer Wohnung erleben wir die Jahreszeiten direkt mit.»

VON THOMAS KUTSCHERA (TEXT)
UND HERVÉ LE CUNFF (FOTOS)

Schau, da ist er schon wieder», sagt Brigitte Deiss und tritt schnell ans Fenster, den Kochlöffel noch in der Hand. Keine fünf Meter vor dem Fenster gleitet ein grosser Vogel vorbei – majestätisch, mit grossen Schwingen. Ein Milan, erklärt Brigitte Deiss, 51. «Und ein ganz gwundriger», ergänzt ihr Lebenspartner Ueli Hohl, 62. «Fast jeden Tag fliegt er hier vorbei. Und schaut bewusst, was in unserer Wohnung passiert.» Brigitte nickt lachend: «Wir wohnen zwar nicht in einem Zoo. Aber halt doch ein wenig speziell.»

Das kann man sagen! Denn wer kann in der Schweiz schon von sich behaupten, in einem stillgelegten Bergwerksilo zu Hause zu sein? Ueli Hohl und Brigitte Deiss sind die Einzigen. Ihr unkonventionelles Daheim liegt im aargauischen Herznach, einem Dorf zwischen Aarau und Frick. Im obersten Teil eines kegelförmigen Silos.

Die Wohnung befindet sich in luftiger Höhe, 14 Meter über Boden. Und sie ist rund. Meint man von weitem. Erst aus der Nähe erkennt man ihre achteckige Form. Die Front besteht vollständig aus dreifachverglasten Fenstern und Glasschiebetüren. Das Dach wird von acht Pfeilern getragen. Diese und die originalen Holz-

balken unterteilen die 180 Quadratmeter grosse Wohnung: Von den beiden Stuben gehts nahtlos über ins Esszimmer. Von dort in die Küche, dann ins Büro. Schlafzimmer und Bad sind abgetrennt. «Jeder Meter ist ausgenützt», sagt Brigitte. «Wir haben ja keinen Keller und Estrich.» Zur Wohnung gelangt man über eine breite, lichtdurchflutete Wendeltreppe. Brigitte: «81 Stufen und wir sind im Glück! Wir nehmen das sportlich.» Als zweiter Zugang dient eine aussenseitige Brücke, die im Bereich Büro zur Wohnung führt.

Womit wir bei der ursprünglichen Funktion des Bergwerksilos wären: «Über diese Brücke wurde früher mit einer Grubenbahn das Eisenerz vom 200 Meter ent-

fernten Stollen zum Silo transportiert. Und am Rand unserer heutigen Wohnung in die Tiefe gekippt», erklärt Ueli, von Beruf Mühlenbauer. Das Silo hatte ein Fassungsvermögen von 1000 Tonnen Erz. 1968 wurde der Erzabbau nach 33 Jahren eingestellt. Drei Jahre später tritt Ueli Hohl auf den Plan. Kümmert sich fortan darum, dass die Abbruchobjekte nicht verkümmern, kauft 1980 das gesamte Gelände. 1996 wird das Silo unter eidgenössischen Denkmalschutz gestellt. Aber seit 2002 dürfen solche Bauten laut Gesetz zweckmässig ausgebaut werden. Ueli gibt für das Silo, das ausserhalb der Wohnzone liegt, ein Baugesuch ein und erhält problemlos grünes Licht. Herznachs Gemeinde-

SO VERRÜCKT WOHNEN SCHWEIZER



«WIR HABENS GERN GEMÜTLICH» Brigitte und Ueli in einem Teil ihrer Stube. Auf Uelis Schoss «Turmkater» Maudi. Ganz hinten das Esszimmer.

ammann Thomas Deiss windet ihm ein Kränzchen: «Dank Ueli Hohls Initiative bleibt ein wichtiger baulicher Zeitzeuge erhalten.» Und ruck, zuck gehts ans Werk. «Vieles haben wir selber gemacht, in der Freizeit», erzählt Ueli, der routinierte Handwerker. So entwirft er die massive Treppenhaus-Konstruktion, säubert die Dachbalken mit dem Hochdruckreiniger. Verlegt mit Brigitte am Boden unzählige Solnhofer Steinplatten. «Dafür brauchten wir an die 2000 Stunden.» Für eine runde Badewanne reichte leider der Platz nicht.

Bei der Inneneinrichtung habe man keinen speziellen Stil im Auge gehabt, sagt die gebürtige Thurgauerin, die ihre Wohnung mit viel Liebe zum Detail pflegt. Jeder habe einfach die Möbel aus seiner früheren Wohnung mitgebracht. «Hauptsache, es ist hell und gemütlich.»

Doch mit dem Bau der eigenen Wohnung war noch nicht Schluss. Das gastfreundliche Paar liess noch zwei weitere Etagen einbauen. Auf der untersten, in acht Meter Höhe und über die Aussentreppe zu erreichen, ist die «Bergwerkstube» eingerichtet: An eleganten Tischen können Brigitte und Ueli Gesellschaften bis zu 30 Personen mit Speis und Trank verköstigen, aus der eigenen Küche selbstverständlich. An der Aussenwand vier spezielle Erker, an den Innenwänden Schwarzweiss-Fotos, die von der Geschichte des Herzacher Bergwerks erzählen. Im zweiten Stock, über die Wendeltreppe erreichbar,

sind vier schicke Gästezimmer untergebracht – kleine Rundfenster lassen das Licht herein. «Mit unserem Bed-&-Breakfast-Angebot möchten wir auch andere Leute an der besondern Atmosphäre unseres Hauses teilhaben lassen», sagt Brigitte. Mit Erfolg: Die Zimmer sind oft ausgebucht.

Mit dem zweijährigen Silo-Umbau sei ihr Lebenstraum in Erfüllung gegangen, sagt Brigitte. Sie gesteht: «Ich wollte schon immer etwas Spezielles.» Diesen Sommer seien sie eine Nacht lang auf dem Stubenboden gelegen – und hätten dem Vollmond nachgeschaut. «Durch die vielen Fenster konnten wir ihn wunderbar wandern sehen.» Und im Herbst, wenns so richtig stürmt – wie fühlt man sich dann im «Fricktaler Ufo»? «Kein Problem», betont Ueli. «Die Fenster sind absolut dicht.» Und auch das Erdbeben der Stärke 4,1, das kürzlich die Region heimsuchte, hätten sie schadlos überstanden. «Unser Silo, das steht felsfest!»

«So verrückt wohnen Schweizer» heisst die neue Serie der Schweizer Illustrierten. Darin porträtieren wir Menschen, die in einem wirklich ungewöhnlichen Haus leben. Wohnen Sie selber in einem speziellen Objekt? Und hätten Freude an einer Reportage? Oder kennen Sie einen Besitzer, den wir porträtieren sollten? Dann schreiben Sie uns! Und schicken Sie uns unbedingt Fotos des Objekts. Schweizer Illustrierte, Stichwort «Verrückt wohnen», Dufourstrasse 23, 8008 Zürich.

UND WENN'S MAL STÜRMT?

«Unser Silo hält dicht. Und es ist absolut sicher»



■ **SPEZIELLES CACHET** Im zweiten Stock gibts vier Gästezimmer mit Bad. Brigitte Deiss: «Wir bieten Bed & Breakfast.»

SILO-FAKTEN

ERSCHLISSUNG Das Silo liegt ausserhalb der Bauzone. Kanalisation und Wasserleitungen mussten speziell herangeführt werden **HEIZUNG** Wärmepumpe
EINRICHTUNGSSTIL Zusammengesetzt aus zwei Haushalten **KOSTEN** Was kostete der Silo-Umbau? Ueli Hohl: «Das habe ich noch nie bekannt gegeben» **VIELFALT** Zum Silo gehören ein Gehege mit 60 Damhirschen und ein Naturschwimmteich
INFOS www.bergwerksilo.ch